

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 32 (1954)
Heft: 8

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

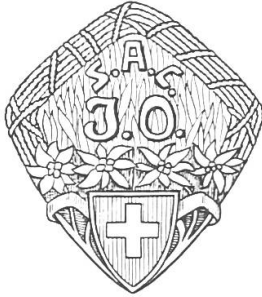
Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Senioren-Tourenprogramm 1955

Die Senioren-Tourenkommission wird sich im September wiederum mit der Ausarbeitung des Tourenprogramms für 1955 befassen; sie würde es sehr begrüßen, wenn ihr zu diesem Zwecke recht zahlreiche Tourenvorschläge von seiten der Senioren zukommen würden, und dankt im voraus denen, die sich aktiv an der Ausarbeitung eines flotten Programms beteiligen werden. Die Seniorentourenvorschläge sind zu richten an

Charles Suter, Elfenaustrasse 48, Muri bei Bern



DIE SEITE DER JUNIOREN

Es interessiert euch vielleicht, was in der JO alles gegangen ist, seitdem die Ski fachmännisch gespannt im Keller auf die Spitzen gestellt worden sind. Da war einmal ein Kletterkurs in den Heftizähnen auf dem Programm. Der grossen Schneemenge wegen verlegten wir die ersten Gehversuche im Fels wieder ins Gebiet des Rüttelhorns. Die regionale JO-Tagung im Gantrisch musste wegen zu kleiner Beteiligung abgesagt

werden. Die Junioren scheinen sich für solche Zusammenkünfte nicht zu interessieren. Der Eiskurs im Gamchigletscher wurde durch eine Klettertour auf den Kingspitz ersetzt, weil wir wohl kein Eis gefunden hätten. Der Sommerkurs I im Kröntengebiet fand wegen mangelnder Beteiligung nicht statt. Es hätte auch eine Wildwasserfahrt daraus gegeben. Mehr Glück hatten die Teilnehmer am Sommerkurs II im Weissmies. Bei kaltem, jedoch schönem Wetter konnten Fletschhorn, Schwarzmies, Weissmies, Laquinhorn und Jäghorn bestiegen werden. Bei strahlendem Wetter bezwangen die Junioren auch das Wetterhorn. Vom Gipfel des Doldenhorns jedoch verjagte uns bald ein heftiger Wind, der für die nachfolgende Dusche sorgte.

Am 25. September 1954 findet das *Berner Jugendfest* statt. Es soll daraus ein zweites Bärnfest geben. Die JO der Sektion Bern hilft tatkräftig mit. Uns wurde der Betrieb einer Schiessbude übergeben. Heute schon möchte ich euch bitten, das Datum zu reservieren und euch zur Mithilfe zur Verfügung zu stellen. Ein Zirkular wird im September folgen.

Sepp Gilardi

Monatsprogramm: 28./29. August Dents-du-Midi
11./12. September Wylerhorn
25. September Berner Jugendfest

BERICHTE

Aus dem Kreise der Veteranen

Bummel vom 3. April 1954 durch die Elfenau-Kehrsatz-Wabern

Durch die sich im jungzarten Grün präsentierende Elfenau hinauf schlenderten im gemütlichen Tempo 15 «getreue, liebwerte Miteidgenossen» und liessen sich von der Fähre über die hochgehende, schmutzibraune Aare ans andere Ufer übersetzen. Dann überschritten wir die Gürbe und stiegen den steilen Uferhang hinauf zum Seelhofenfeld.

Das Schneekentempo verursachte einen grossen Rückstand auf die Marschtabelle; die graue Wolkendecke wurde zusehends dichter und dichter, so dass wir in freier «Landsgemeinde» beschlossen, den Felsenpfad fallen zu lassen und von Kehrsatz aus direkt zum Buchenwald hinaufzusteigen.

Als Training für spätere, grössere Leistungen wurde eine etwas steile Waldhalde zum Aufstieg auserkoren, was zur Folge hatte, dass sich die Marschkolonne auflöste. Auf dem gut markierten Wanderweg querten wir den Buchenwald, überschritten die Gurtenstrasse und landeten schlussendlich im «Schweizerhaus». Nach einer Stärkung wurde die letzte Wegstrecke trotz Protest auch noch zu Fuss zurückgelegt, und damit war der Kreislauf für heute geschlossen. *Kg*

Exkursion nach Uttigen, am 1. Mai 1954

Der Gedanke unseres Obmannes, eine Besichtigung der neuen Wasserversorgung in Uttigen anzusetzen, hat grossen Anklang gefunden. Seinem Rufe folgten 27 Veteranen.

Die städtischen Behörden haben die dort vorkommenden Grundwasser bereits vor vielen Jahren untersuchen lassen, die Fassungsverhältnisse wurden gründlich studiert. Um sich das Wasserrecht zu sichern, wurde das Land (etwa 40 Jucharten) käuflich erworben und urbanisiert.

Mitten in diesem topfebenen Gelände steht heute ein prächtiger, ganz modern eingerichteter Bauernhof. Dem Pächter sind gewisse Vorschriften betreffend Bodenbearbeitung und zweckmässige Düngung auferlegt worden, damit das köstliche Trinkwasser nicht chemisch verunreinigt werden kann.

Herr Schmid, der Pächter, war so liebenswürdig, uns zuerst das neue Heim zu zeigen, und führte uns dann zum Wasserschloss. Er erklärte sehr eingehend die ganze technische Anlage.

Anschliessend marschierten wir der neuen Wasserleitung entlang bis nach Wichtrach, um dann im Bahnhofrestaurant den Durst, aber nicht mit Wasser, zu löschen. Die Stadt Bern hat hier, allerdings mit grossen Kosten, ein grosses Werk gebaut, das wohl für mehrere Jahrzehnte genügend gutes Trinkwasser liefern kann. *Kg*

6. Juni: Tiefenau–Thormannbodenwald–Engelhalbinsel–Innere Enge.

Dieser wunderschöne Bummel war den meisten von uns ganz unbekannt. Von der Haltestelle Tiefenau ging es hinunter zum Thormannbodenwald, und dann wanderten wir gemächlich der Aare entlang unter der Tiefenaubrücke durch, um dann zum Engewald hinaufzusteigen.

Es war ein wunderbares Wandern durch die lichtdurchflossenen Laubholzwälder. Leise plätscherten die Wellen der hochgehenden Aare an das sandige Ufer, auf der glitzernden Wasserstrasse glitt stolz und ruhig ein grosser Aarewaidling; frohe Lieder und Zurufe schallten zu uns herüber.

Erst als wir die Engelhalbinsel durchquert hatten, betraten wir wieder bekannte Wege. Tief zu unsern Füßen glänzte das Silberband des Flusses, durch die Baumücken grüsste das alte Schloss und das kleine Kirchlein von Bremgarten, ein Bild, wie man es kaum anderswo finden kann!

Leider mussten wir bald den Wald verlassen und auf der Felsenaustrasse gegen die Innere Enge aufsteigen. Unter den alten, schattigen Bäumen hielten wir willkommene Rast bei einem Glase schäumenden Gerstensafts. Weithin schweifte unser Blick über die alten Türme und Dächer der Stadt hinauf zum Gurten, über den Belpberg weg zu den weissen Firnen des Oberlandes!

Unser Obmann dankte dem heutigen Leiter für die gebotene Überraschung. Mancher von uns wird in Zukunft diese bisher unbekanntenen Wege mit seinen Angehörigen aufsuchen. Welch frohes Wandern muss es dort im Herbst sein, wenn die Wälder in ihrer bunten Farbenpracht stehen! *Kg*

Grand Combin 4314 m

Sektionstour vom 8. bis 10. August 1953

Das Freiburgerland versteckte sich im Nebel, der Genfersee zeigte sich grau, aber das Wallis begrüsst uns wieder einmal mit dem schönsten Sonnenschein. In Orsières konnten wir unsern Führer Salamin aus Grimentz begrüssen. Um die Mittagszeit

stiegen in Bourg-St-Pierre zehn wohldurchrüttelte SAC-Mannen aus dem Postauto. Das Morgenessen war in die unterste Magenecke gerutscht, so dass eine währschafte Suppe genügend Platz fand. Als Tafelmusik ertönte das Glockenspiel der uralten, anfangs des 11. Jahrhunderts erbauten romanischen Kirche.

Verstärkt um zwei Nachzügler, nahmen wir den schönen Weg nach der Valsorey-Hütte unter die Füsse. Der frische Wind war wohl schuld, dass das anfänglich gemächliche Tempo allmählich so gesteigert wurde, dass wir schon in 4½ Stunden die auf 3030 m liegende Cabane erreichten. Leider verwehrte eine von Westen her sich auftürmende finstere Wolkenwand den Blick auf das Montblancmassiv und liess uns nichts Gutes ahnen für den folgenden Tag. Dafür wurden wir beim Eintritt in die Hütte freudig überrascht: Zwei freundliche, junge welsche Walliserinnen begrüßten uns an Stelle des Hüttenwartes. Wir wurden von ihnen regelrecht verwöhnt. Manch jüngeres oder älteres Herz schlug schneller – oder war es vielleicht nur die Höhe?

Blitz, Donner, Wind und Nachzügler, die sich heiser schrieten, um ihren verirrtten Kameraden den Weg zu weisen, liessen uns nicht viel schlafen.

Morgens vier Uhr stolperten wir aus der Hütte in einen warmen Morgen. Kein Stern war zu erblicken. Schon bald stapften wir durch nassen, schweren Neuschnee. In rund 1½ Stunden erreichten wir den Col du Meitin. Der starken Vereisung wegen wagten wir es nicht, den Westgrat in Angriff zu nehmen. Der nun folgende Abstieg über den steilen, mit 15 cm Neuschnee bedeckten Eishang in den weiten Kessel von Maison Blanche hinunter ist manchem in die Knie gefahren. Eine kleine Aufhellung ermunterte uns, den Aufstieg durch den berühmten Korridor zu wagen. Es war ein kräftezehrendes Stapfen durch den schweren Neuschnee mit den Steigeisen an den Füssen. Leider bekümmerte sich der zähe Führer Salamin nicht um die einzelnen Teilnehmer. Trotz einem bergkranken Kameraden wurde zu lange keine Pause eingeschaltet. Unterhalb der grossen Eisabbrüche wurden etliche Säcke deponiert, und so erleichtert, erreichten wir nach etlichem Hin und Her das grosse Plateau auf 4000 m. In Nebel und leichtem Schneefall stapften die letzten Unentwegten auf den Gipfel hinauf, den wir um 12.30 Uhr erreichten. Dichter Nebel! Ein Händeschütteln, und schon hasteten wir unseren Spuren nach zurück. Nach dem Tourenprogramm hätten wir schon jetzt in der Cabane de Panossière sein sollen. Bis unterhalb des Eisabbruches blieben wir auf der Aufstieggspur und suchten dann auf der normalen Aufstiegsroute den Weg hinunter auf den Glacier de Corbassière. Endlich waren die letzten Steilhänge hinter uns. Die Eisen konnten mit einem Seufzer der Erleichterung versorgt werden. Das Wetter hatte sich recht manierlich gezeigt. Einigemal stach sogar die Sonne durch den Nebel. Nun setzte aber wieder ein leichter Schneefall ein. Die Gletscherabbrüche wurden auf der linken Seite, Richtung Punkt 3096, umgangen. Abends sechs Uhr erreichten wir die Cabane de Panossière. Zwei Kameraden hatten uns schon im «Korridor» verlassen, um noch gleichentags heimzukehren.

Am Montagmorgen zeigte sich der Grand Combin in einem makellosen Silberkleid. Kein Wölklein weit und breit. Nach dem sonntäglichen Krampf sollte es ein gemütlicher Wandertag werden. Zwei Seilpartien bestiegen vom Col des Avouillons den netten Kletter- und Aussichtsberg Bec de Sery. Der nun folgende herrliche Abstieg der linken Talseite entlang nach Chable hätte ich gerne länger ausgedehnt. Ein erfrischendes Bad in einem klaren Gletscherbach, ein Tippel auf heisser Teerstrasse und ein letzter kühler Trunk, und schon fuhren wir heimzu.

Trotz dem Wetterpech war die Tour für uns alle ein grosses Erlebnis.

Obschon ich seit 15 Jahren Mitglied der Sektion Bern bin, war es meine erste Sommerklubtour. Und trotzdem erlaube ich mir etwas Kritik.

1. Warum wurde nicht ein Führer aus der näheren Umgebung des Grand Combin, der den Berg aus eigener Erfahrung kennt, engagiert? War aber keiner aufzutreiben, so wären wir sicher mit einem uns bekannten Berner Führer besser gefahren.

2. Warum immer mit Volldampf voraus, wenn doch genügend Zeit ist? Es sind nicht alle gleich jung und gleich gut trainiert. Es gibt auch noch SAC-Mitglieder, die es sich nicht leisten können, alle zwei bis drei Sonntage in die Berge zu gehen. Unserem Tourenleiter Fritz Bühlmann danke ich im Namen aller Teilnehmer für seine ruhige und kameradschaftliche Führung. er.

Tourenwoche im Bergell

8. bis 16. August 1953

Leiter: Willy Dürrenmatt Führer: Karl Freimann 12 Teilnehmer

8. August: Hinreise

Hinreise bei schönstem Wetter. Das Hoffnungsbarometer steht hoch in diesem regnerischen Sommer. Die Fahrt mit der Rhätischen Bahn durch die sonnigen Bündner Täler weckt sogar die schläfrigsten Gemüter. Dann saust das gelbe Postauto den vier blauen Engadiner Seen entlang. Maloggia. Ein Blick ins tiefe Bergell, und schon stapft die rucksackbepackte und pickelbewehrte Kolonne knurrenden Magens im Eiltempo dem anmutigen *Carvoglio*see zu, wo endlich die hungrigen Mäuler gefüttert werden können, während munteres, leicht bekleidetes Ferienvolk die lieblichen Ufer belebt und sogar trotz des frischen Windes ins lockende Wasser taucht. Bald schlängelt sich das bequeme Weglein zwischen den ersten Bergeller Granitblöcken durch dem *Fornogletscher* zu, der seine Zunge in sanftem Fall bis auf 2000 m hinunterstreckt. Hinter der Wölbung des zerfurchten Eises taucht die zackige Kette der *Torrone-Rasica-Gruppe* in eherner Klarheit auf. Ein letzter Aufstieg durch Moränenschutt und über rot bemalte Platten führt in die 150 m hoch über dem Eisstrom gelegene Fornoehütte, wo uns Frau Zuber freundlich willkommen heisst.

9. August: Fornoehütte 2574 m (Regentag)

Nach einem heroischen Ansturmversuch auf den Largo beschliesst die Mehrheit auf halber Höhe, wo uns der einsetzende Regen für zwei Stunden unter ein schermendes Felsdach zwingt, den Rückzug. Die schönen Gipfel sind alle vom grauen Nebel abgeschnitten. Hüttenjass, Nachschlafen und gutes Essen entschädigen die enttäuschten Seelen.

10. August: Cima del Larch 3188 m, Piz Bacun 3243 m

Der Nebel hat sich gelichtet, ein paar blaue Fetzen lachen durch die Wolkenlöcher. Hei, nun kann das Klettern beginnen! Nach Überquerung des Fornogletschers gewinnt man über ein launiges Geröllweglein, Rasenbänder und Schneeflecken die *Fuorcla del Bacun*, wo die Rucksäcke deponiert werden können. Gerade während wir an unserem gestrigen Felsblockschutzdach vorbeisteigen, siegt die Sonne über die wallenden Nebel. Dann plötzlich steht er vor uns, der gelbe Bergeller Turm mit seinen zerspaltenen Plattenschüssen. Wie ein Eckpfeiler ragt er aus den Abgründen, mit dem Hauptgrat durch einen von Gendarmen besetzten Sägekamm verbunden! Schon dieser überrascht uns mit allerlei lustigen Umgehungen, engen Durchschlüpfen, gutgriffigen Wändchen. Herrlich dieser solide Fels, dem man sein Gewicht ruhig anvertrauen darf, wenn die Arme nicht zu schwach oder zu kurz sind! Dann die grosse schräge Platte mit den zwei fussbreiten Rissen, die senkrechte Stufe mit der schwierigen Stelle, die exponierte Schulter, und schon erscheint der auf unerklärliche Weise auf diesen Gipfel gekommene Riesenblock im Gesichtsfeld. Er scheint wackeln zu müssen! Die allgemeine Freude an der gelungenen Überwindung der paar Kletterleckerbissen bekundet sich in kräftigem Handschlag, Beglückwünschung und Duzismachen. Obschon der einzigartige Tiefblick auf Vicosoprano und die stimmungsvollen Wolkenbilder eigentlich der schönste Lohn der Besteigung wären, erweist es sich wieder einmal mehr, dass man solche Berge doch in erster Linie um der turnerischen Leistung und körperlichen Befriedigung willen erklimmt, wobei das Gefahrenmoment allerdings eine gewisse Grenze nicht übersteigen darf. Die innere Spannung lässt erst wieder nach, wenn man wieder drunten

Wasserdichte Bekleidung

ist Vertrauenssache!

UHU

**bringt nur ausprobierte
Konfektionsstücke
auf den Markt**

Für den Bergsport konfektionieren wir **Touristenpelerinen** für Damen und Herren aus NYLON. Pelerinen aus Nylon sind federleicht und strapazierfähig. Lieferbar in den Farben: Grau, feldgrau und braun.

· Verlangen Sie Bezugsquellennachweis und Katalog durch die Herstellerfirma

UHU H. ULRICH, HORN TG Telephon 071 4 23 21

Bernalpen Milchgesellschaft Stalden / Konolfingen Emmental



*Was im Rucksack
nicht fehlen darf:*

Die gezuckerte
kondensierte

ALPENMILCH

« Bärenmarke »

praktische Tubenpackung



Die feine



Stalden **Dessert-
Creme**

fixfertig aus der Dose

Chocolat Caramel Mokka

Vanille

a1


ist und heil die heiklen Tritte auch im Abstieg überwunden hat. Dann schaut man stolz zurück auf den kühnen Klotz, mit gesteigertem Selbstvertrauen und doch dankbar, dass alles gut gegangen ist. Und jetzt um alles in der Welt eine Orange oder kalten Tee.

Der *Bacone-Nordgrat* bietet weniger grosse Schwierigkeiten, aber sehr schöne klein- und grossgriffige Platten, Gendarmen, Traversen und einen luftigen Spreizschritt. Es ist in den nun allgemein aufgekommenen Vibramschuhen wirklich ein Genuss, in diesem körnigen Granit zu klettern. Man hat vielleicht ein weniger feines Tastgefühl als in den Kletterfinken, aber dafür mehr Adhäsion und Trittfestigkeit. Den Abstieg bewerkstelligen wir ein Stück weit über den leichteren Ostgrat, um dann über Bänder durch die Flanke unterhalb der schwierigeren Platten die Aufstiegsroute wieder zu gewinnen. Wieder langen wir, nicht selbstbewusst triumphierend, sondern froh befriedigt in der Fuorcla an, zerbeissen ein Ovosport und fahren dann im Skigleitschritt über die obersten Schneefelder ab, gelangen auf dem in munteren Tritten zu Tale hüpfenden Pfad aufs wellige Gletschereis und durchs Gletschertischgärtchen unter Ausnützung des Anlaufs noch gerade wieder hinauf zur sonnigen Hütte, wo uns Frau Zuber mit einem schmackhaft zubereiteten Nachtessen erwartet. Es ist schon ein gewaltiger Vorteil, wenn man den Proviant nicht selber in die Hütte buckeln, nicht selber kochen muss. Die Forno-Hütte ist eine der wenigen wie in Italien und Österreich bewirtschafteten schweizerischen Clubhütten. Es wäre auch in anderen Hütten wünschenswert, der Hüttenwart dürfte nicht nur Wein, sondern auch Mahlzeiten verkaufen.

11. August: **Monte Sissone 3330 m – Monte Disgrazia 3678 m**

2 Uhr Aufbruch bei Sternschnuppenfall. Gletscheraufstieg bei flackerndem Laternenschein. Kerze um Kerze brennt aus oder fällt unten heraus (sogar die des Führers), bis im Osten der Himmel mit der strahlenden Venus zu bleichen beginnt. Die ersten trügerischen Schneebrücken mahnen, anzuseilen. Es hätte bald zu spät sein können. Schon sind zwei Mann bis zu den Hüften eingebrochen. Auf dem *Passo Sissone* (3156 m) gibt uns Frau Sonne den ersten Morgenkuss. Ein kurzes Bianco-grätchen führt zum leichten, aus aufeinandergetürmten Trümmern bestehenden Gipfel. Im Abstieg auf die italienische Südseite versäumen sich einzelne, verschiedene Varianten versuchende Seilschaften, was auf einen Mangel an klaren, *alle Partien erreichbaren* Anordnungen und Weisungen zurückzuführen ist. Über steile Schneehalden, teils niedersausend im Sulz, teils vorsichtig die Gummiabsätze einschlagend im schattigen Hartschnee, gelangt man auf den «*Sentiero di Roma*», der, durch rote Kreuze markiert, über stundenlange Blockfelder führend, die italienischen Clubhütten untereinander verbindet. Wir verlassen ihn jedoch später wieder, um über den Gletscher zum *Passo Cecilia*, der zur *Disgrazia* führt, aufzusteigen und dort die schweren Säcke zu deponieren. Der Schnee ist schon weich geworden, und wir erklimmen mit nicht gerade grosser Begeisterung die Einsattelung zwischen M. Pioda und M. Disgrazia und den anspruchlosen Grat dieses Berges, von dem sich die meisten mehr versprochen haben. Mehrmaliges Wechseln der Steigeisen, unterbrochen von nicht allzu interessanter Kletterei, müde Glieder vom bereits zwölfstündigen Anmarsch dämpfen etwas die Genugtuung, diesen höchsten und von weitem so imposanten Berg bezwungen zu haben. Schnee und wieder Geröll bis zur *Capanna Cecilia* (= Rifugio Ponti) 2572 m! Trotz des fünfzehnstündigen Tagespensums ist noch lange nicht an Schlaf zu denken; denn die sangesfreudigen italienischen Hüttenbummler erfüllen das Haus mit ihren Stimmorganen und heftigen Diskussionen über die bevorstehenden Strassenweltmeisterschaften in Lugano: «Coppi!» «No, Bartali!» Partei gegen Partei. Sie möchten auch uns auf die Schultern klopfend überzeugen. Dann wieder Arien aus «Nabucco» und «Traviata» in ohrenzerreissender Lautstärke, Fraternisierungsversuche, lächelnde «Reizker», betörender Veltliner... bis es Zeit ist, die Notlager im nackt-ummauerten Oberstock aufzusuchen.

12. August: **Capanna Cecilia 2572 m – «Sentiero di Roma» – Capanna Allievi 2385 m**
Etwa 9 Stunden quer über drei Ketten!



**Empfehlenswerte
Bergbahnen, Aufzüge und
Luftseilbahnen**

W E I S S E N S T E I N

Sesselbahn ab Oberdorf

Talstation: Oberdorf (Sol.)

Fahrzeit 16 Min., Höhenüberwindung 625 m

Prächtige Aussicht

Renoviertes Kurhaus

Braunwald-Bahn

1300 m

für Ferien und Ausflugsfahrten

Sesselbahn Braunwald-Gumen

1900 m

prächtige Fahrt, herrliche Rundschau in die Glarner Alpen

Drahtseilbahn Schwyz-Stoos

im Herzen der Schweiz.

Führt in 12 Minuten auf die herrliche Bergterrasse Stoos (1300 m) und zur Sesselbahn Stoos—Frohnalp. Grosser Parkplatz und Einstellgaragen bei der Talstation.

STOOS

**Eine Berg- u. Gletscherwelt
von überwältigender Pracht**

**Wundervolle
Höhenwanderungen**

erschliesst Ihnen die

**Sesselbahn
Trübsee-Jochpass**

(2215 m) ob Engelberg

1. *Pass*: Abseilen durch Steinschlagcouloir. Nicht sehr erbaulich! Dann endlose Seiltänzererei über schiefe Kanten und Platten in federleichten Sprüngen (mit den schweren Säcken) von Block zu Block in rascher Vorausberechnung, ob er kippe oder nicht, eine unerhörte Übung für Hüft-, Knie-, Fussgelenke und Gleichgewichtssinn.

2. *Pass*: Führt ins wilde *Val Torrone*. Zackige Gräte, von schwarzweissen Nebelschwaden umwogt, rahmen die obersten Rasenplätzchen ein, wo wir am klaren Bächlein herrliche Mittagsrast halten. Die «Kleopatranadel» und die «Lokomotive» im *Torrone centrale* tauchen auf und verschleiern sich wieder.

3. *Pass*: Letzter Steilanstieg, dann schönste Höhenwanderung an der Grasgrenze direkt am Südfuss der *Punta Rasica* vorbei zum Rifugio Allievi, das mitten in einem grandiosen Felszirkus liegt, hoch über den sich abgrundtief verlierenden Seitentälern des Veltlins. Dieser letzte, begeisternde Teil des «Sentiero di Roma» (der sich noch weiter fortsetzt von Hütte zu Hütte) versöhnte schliesslich alle Gemüter, auch diejenigen, welche die Disgrazia als «Undankbare» verwünscht haben.

13. August: **Ago di Sciora** 3205 m (12 Std.)

Über den *Passo di Zocca* (2749 m) und den obersten Teil des *Vedretto dell'Albigna* zum Einstieg des Ago. Rucksackdepot auf dem Gletscher unten. Die Pickel werden auf dem Felsgesimse verstaut. In anregender Kletterei, im Vollgefühl der in den letzten Tagen erworbenen Geschmeidigkeit und Sicherheit heben, stemmen, stützen und ziehen wir unser irdisches Gewicht an den in Menge vorhandenen Griffen, Tritten, Nasen und Vorsprüngen über die heisse Wand empor. Nachdem wir die grosse schiefe Platte aufrechten Ganges, uns einzig auf kleinste Unebenheiten verlassend, mutig traversiert haben, gewinnen wir, an reizenden Alpenblumengärtchen vorbei, ein breites Band, das sich durch die von weitem ungangbar scheinende Granitmauer schräg zum *Agosattel* hinaufzieht. Hei, nun wird's immer räsiger, immer steiler, immer luftiger! Die Scioranadel spitzt sich kühner und kühner zu. Risse weisen den «Weg». Und schon klebt Karli wie eine Spinne an der fast senkrechten Südwand und macht uns vor, wie man die heimtückische Stelle elegant und sauber überlistet. Dann folgt ein steiler Riss, in den wir unsere Fußspitzen zwängen, dann eine griffarme Rinne, dann der so oft photographierte Quergang, der sehr eindrucksvoll, aber nicht schwierig ist. Hier verschwindet man im grossen, sozusagen senkrechten Kamin, in dessen Schatten man höher und höher klimmt, den Körper mit angestrengter Kraft über den Rand eingeklemmter Sperrblöcke schiebend. Hierauf gelangt man in die Westflanke, erreicht die oberste Schulter, von der aus der Gipfelblock in Angriff genommen wird. Halb reitend arbeitet man sich über die Kante empor bis in den Armstütz, versucht auf dem nämlichen Stützpunkt Fuss zu fassen und richtet sich behutsam auf, um den letzten, exponiertesten Gang über ein paar nur zweifingerbreite Trittlein in die grifflose Wand hinaus anzutreten, worauf man in einigen Zügen über die jenseitige Kante auf die Agospitze gelangt. Hier erweist sich jetzt die famose Sicherung durch den Führer als unerlässlich; denn wohl nicht mancher würde sich getrauen, diese über der normalen Risikogrenze liegende Stelle als erster zu begehen. Es dauert natürlich sehr lange, bis alle Partien droben sind. (Die letzten warten noch im Agosattel unten.) Für solche Touren sollte die Anzahl der Teilnehmer zehn nicht übersteigen. Schliesslich ist die ganze Sektion auf dem von Blitzspuren gezeichneten Gipfel versammelt. Wir lassen die Beine vom hohen Balkon ins Nichts hinauspendeln und die Blicke die Abgründe ringsum überspringen und an der benachbarten *Sciora di Pioda* oder *Sciora di Dentro* herumklettern. Fasziniert bleiben sie immer wieder an der berühmten *Badile-Nordkante* oder am «Bügeleisen» der *Gemellikante* hängen, während das Gipfelbuch von Hand zu Hand geht. Ich blättere zurück und finde: «1946, Sektion Bern.»

Es mag in diesem Augenblicke ein kurzes Gedenkwort an unseren am 14. Mai 1953 verstorbenen Clubkameraden **Heinz Kleinert** angebracht sein, mit dem ich vor sieben Jahren an derselben Stelle, auch mit Karl Freimann, gesessen bin und in die Tiefe und Ferne geblickt habe. Er war einer der begeistertsten Alpinisten von altem Schrot und Korn, ein Kamerad, auf den man sich verlassen konnte, weniger ein



„MERKUR“

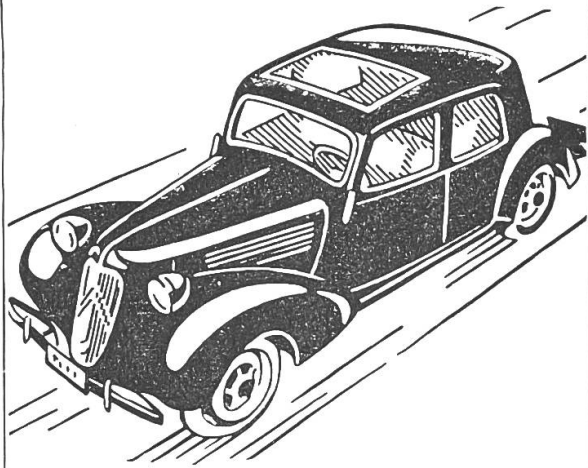
bürgt für Qualität!

REISE-ARTIKEL

Lederwaren Koffer, Suit-cases
Nécessaires
Rucksäcke
Lunchtaschen
Herrengürtel
Schul-, Musik- und Reise-
mappen

Sattlerei K. v. HOVEN

Kramgasse 45



Einbau von Plexiglas-Schiebedächern
Neukarosserierungen, Umänderungen
und Reparaturen
Apparatebau

KAROSSERIE WANKDORF

W. Schölly (Stadion Wankdorf)

TELEPHON 81079



Telephon 69 23 92

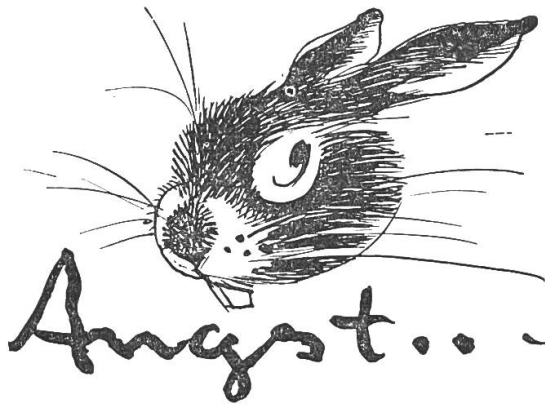
Bergseile **GRENADIER**

Hanfseile

10 mm Ø Fr. 1.20 p. m. 11 mm Ø Fr. 1.50 p. m.

Grilon, lichtstabilisiert

10 mm Ø Fr. 2.- p. m. 11 mm Ø Fr. 2.50 p. m.



bei kleinen Verletzungen
ist unbegründet

Mit einem VINDEX-Verband behandelt,
heilen Wunden rasch und komplikations-
los. Vindex desinfiziert, verhütet Entzün-
dung und Eiterung und beschleunigt den
Heilprozess.

*Vindex-Salbenkompressen
Vindex-Wundsalbe in Tube
Vindex-Plast, trockener Schnellverband*



Flawa, Verbandstoff- und Wattefabriken AG
Flawil

Sport- als ein Naturfreund, kein Draufgänger, doch ein unentwegter Optimist. Er hat früher viele Sektionstouren geleitet, nahm sich besonders der Jüngeren an und sprach ein mitbestimmendes Wort in der Tourenkommission. Da bis heute kein Wort der Anerkennung für seine geleisteten Dienste in den «Clubnachrichten» erschienen ist, möge dies hiermit auf dem Gipfel des Ago nachgeholt sein! –

Der Abstieg geht trotz teilweisem Abseilen, oder gerade deswegen, ebenso langsam, wenn nicht noch langsamer vonstatten als der Aufstieg. Aus den harmlosen Schönewetterwölklein sind unterdessen grauschwarze Gewitterballen geworden, und noch bevor alle das Rucksackdepot erreicht haben, prasselt es los mit Hagel, Blitz und Donner. Wer kann, verkriecht sich unter einen Gletschertisch und schaut blinzelnd zu, wie die Eisbäche schwellen, in gurgelnde Löcher verschwinden und dann wieder wie Fontänen hoch aufschliessen. Sobald das Ärgste vorüber ist, bricht die Kolonne aus dem ungemütlichen Biwak wieder auf, um über die Mondlandschaft des Albignagletschers in Tausenden von Sprüngen von Eishöcker zu Eishöcker, über blaugrüne Wasseraugen und reissende Strudel der Albignahütte zuzueilen. Ha, das war ein Tag! Und welch ein Berg!

14. August: Albignahütte 2130 m

Ruhetag, retablieren, rasieren, Kleider und Seile trocknen, Schuhe wixsen, Socken flicken auf den warmen Granitplatten zwischen den weichen Rasenpolstern am sprudelnden Brunnen. Plauder- und Rauchstündchen mit Blick auf die vom vielarmig sich verzweigenden Gletscherbach durchwundene Schlemmsandebene hinter dem Hochwasserschutzdamm. Wie lange werden sich die Wollblümchen in ihrem Hochmoorparadies des Lichtes noch freuen dürfen? Der geplante neue Staudamm wird ja über die jetzige Hütte hinwegführen, und der liebe Grund wird um der Elektrizität willen ersäuft werden. Was sagt wohl das Gesicht des «Berggeistes» dort an der Felswand dazu? – Der Nachmittagsverdauungsbummel Richtung Spazzacaldera oder Seelein am Casnilweg endet mit eiligem Rückzug vor dem plötzlich hereinbrechenden Gewitter.

15. August: Il Gall 2774 m

Bei halbblebigem Wetter, statt Pioda di Sciора. Kurzer Anstieg, schwieriger Einstieg, schöne Kletterei über rauhe Plattenbänder, grobklotzige Stufen, durch kurze Kamine, über urweltlich aufeinandergetürmte Blöcke. Durch eine V-förmige Rinne erreicht man den Gipfelblock, unter dem man durchschlüpft, nicht ohne vorerst das Seil befestigt und oben hinübergeworfen zu haben. Denn wieder ist es die Gipfelplatte, die dem verwöhnten Kletterer den kitzligsten Leckerbissen bis zuletzt aufspart. Allerdings ist es kein Kunststück mehr, vom rittlings auf der hausdachsteilen Firstkante sitzenden «Roncovalli» gesichert, hinauf- und hinunterzuhangeln. Leider ist der charakteristische Hauptgipfel, der dem Gallo seinen Namen gegeben hat, der überhängende «Hahnenkamm», 1923 abgebrochen. Ein Zeichen, dass selbst die Berge nicht für die Ewigkeit aufgerichtet sind.

16. August: Heimreise

Nachdem es der Grossteil der Gesellschaft vorgezogen hat, schon am Vorabend nach *Vicosoprano* in ein besseres Nachtlager abzustiegen, sammelt sich das letzte Häufchen der nicht privat heimreisenden Teilnehmer beim Postauto, um über Chiavenna–Menaggio–*Lugano* heimzufahren. Ein letzter Blick hinauf zu den stotzigen Zacken und Flämmchen, und südwärts rollt der «Europabus» von Stufe zu Stufe in mildere Gefilde. Doch zeugen noch weit talaus fortgerissene Brücken und schuttüberführte Matten von den wilden Urgewalten, die kürzlich das Bergell heimgesucht haben, *unser* Bergell, das uns nun erst recht liebgeworden ist.

Zum Schluss möge den Kräften, die zum Wohlgelingen der Tourenwoche beigetragen haben, ein herzliches Lob gespendet werden. Vorab *Karl Freimann*, der uns sicher durch die ihm wie keinem vertraute Bergeller Hochgebirgswelt geführt hat und dessen unverwüstlicher Humor keine Mißstimmung aufkommen liess. Gedankt sei hierauf auch unserem eifrigen Tourenleiter *Willy Dürrenmatt*, der trotz einiger Meinungsverschiedenheiten wegen Programmabänderungen, Billettum-

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN

Grächen Hotel Grächnerhof

(anc. Hotel Kurhaus Grächen)

1600 m. Zermatter Tal

Situation magnifique — 60 lits —
 Tout confort — Eau courante
 chaude et froide — Cuisine
 bonne et abondante — Pension
 Fr. 10.— à Fr. 16.—. Prospectus.
 Tél. (028) 7 61 72

Fam. Fux-Williner, propr.

Route pour autos Autobus de St-Nicolas

Meiringen

Hotel du Sauvage

als Ausgangspunkt für Gipfel-,
 Pass- und Talwanderungen im
 Berner Oberland.

Tel. 5 10 12 Dir.: R. Töndury

Chalet Schwarzwald-Alp

im Berner Oberland, Route Meiringen - Grosse
 Scheidegg - Grindelwald. Postautoverbindung
 ab Bahnstation Meiringen. **Unberührte Berg-**
natur. Ferien, Zimmer mit fl. Wasser. Ia Mas-
 senlager. Eigene Alpwirtschaft.

Tel. (036) 5 12 31 Familie Ernst Thöni, Besitzer

Flüelen, Vierwaldstättersee

Hotel Weisses Kreuz und Schweizerhof

Altbekannt, heimelig, komfortabel, 60 Betten.
 Fliessendes Kalt- u. Warmwasser in allen Zim-
 mern. Moderne Seeterrasse. Zimmer von Fr. 4.50,
 Pension von Fr. 15.— an. Garage.

Tel. 2 17 17 u. 2 17 18. Alfred Müller, Bes.

Davos-Platz

Hotel Alte Post

Das heimelige Kleinhotel mit der guten
 Küche. E. Baschenis

Hotel u. Restaurant Iffigenalp

1600 m ü. M., bei Lenk i. S. Tel. (030) 9 20 08

Der ideale Ferienort für Bergfreunde
 oder Erholungsbedürftige. Bekannt für
 prima Küche, Pensionspreis ab Fr. 12.—.
 Ausführlicher Prospekt durch

Edw. Werren-Schmid.

Wer

bei seinen Einkäufen die in unserem
 Blatte inserierenden Firmen berücksichtigt,
 leistet sich selbst und uns einen guten Dienst!



Kohlen-, Holz- und Heizöl-AG. vorm. Arbeitshütte

Sulgenbachstrasse 43, BERN, Telephon 5 56 51

schreibeschwierigkeiten usw. die individuell so verschieden zusammengewürfelte Gesellschaft in freudiger Bergkameradschaft zusammenzuhalten wusste. Und letzten Endes sei noch unserem Küchenchef *Fritz Brechbühler*, der in der unbewirtschafteten Albignahütte Grossartiges leistete, ein Kränzchen gewunden.

Robert Weiss

Gitzigrat-Balmhorn 3709 m

25./26. Juli 1953

Leiter: A. Zürcher

6 Teilnehmer

Führer: Lebrecht Mani

Um 15.30 Uhr steigen wir in Goppenstein aus dem Zug und wandern bei schönem Wetter Ferden zu. Von dort geht's gemütlich auf den Lötschenpass, welchen wir um 19.30 Uhr erreichen. Eine herrliche Mondnacht belohnt unseren Hüttenaufstieg. Die wilden Türme im Gitzigrat schauen gespensterhaft zum Himmel und werfen ihre Schatten auf die vom Mond hell beleuchtete Balmhornwand.

Beim Morgengrauen ist Abmarsch, und der Einstieg wird über guten Schnee in ca. 45 Minuten, also um 5.00 Uhr erreicht. Hier wird angeseilt. Über plattigen Felsen gelangen wir zum «Leiterli», wo der eigentliche Klettergrat beginnt. Über Platten und kleine Türme in die Wand ausweichend, erreichen wir dann später wieder den Grat. Um zu einem kleinen Absatz zu gelangen, muss eine kleine Seitenwand mit spärlichen Griffen bezwungen werden; dann stemmt man sich pustend durch ein Kamin – für Dickbäuchige nicht sehr angenehm –, und der erste Turm ist bezwungen. Am grössten Turm geht Führer Lebrecht voraus, über einen plattigen Aufschwung auf die Kante, klinkt die Reepschnur in den Sicherungshaken ein und steigt in das gut griffige, aber steinschlaggefährliche Kamin ein, welches er direkt durchklettert. Die Reepschnur wird festgemacht, und die Kameraden können nachkommen. Das Sicherungsseil, welches die Vorsicht unseres Führers beweist, muss zwar von keinem benützt werden. Noch über einige kleine Türme, und um 10.30 Uhr stehen wir auf dem Balmhorn. Nach guter Rast mit herrlicher Rundsicht traversieren wir hinüber zur Altels. Der Schnee ist gut, und die Traversierung bietet uns keine Schwierigkeiten. Die Altelsflanke ist weitgehend schneefrei, und nach kurzer Zeit können wir abseilen. Noch einiges Abrutschen im Schnee, und wir stehen um 14.00 Uhr auf der Gemmi. Bei glühender Sonne marschieren wir über den «Gurnigel» Kandersteg zu. Bei frohem Becherklang klingt dieser schöne und erlebnisreiche Tag aus.

Unserem umsichtigen Tourenleiter A. Zürcher, der überaus guten und fröhlichen Führung von Lebrecht Mani sowie allen Teilnehmern für die flotte Kameradschaft sei herzlich gedankt.

J. E.

Klennenhorn 2656 m

Seniorentour vom 5./6. September 1953

Leiter: Fritz Brechbühler

11 Teilnehmer

Bei prächtigem Wetter fanden sich 11 Teilnehmer am Bahnhof für diese Bergtour ein. Mit dem Nachmittagszug ging es dem Lötschberg zu. Einmal mehr genossen wir die herrliche Bahnfahrt. Von Brig bis Schallberg benützten wir ein Auto. Dann stiegen wir, beladen mit Rucksäcken, durch den schönen Hochwald über gepflegte Alpweiden zur Saflischhütte, dem Tagesziel, hinan.

Schon der Aufstieg zur Hütte mit dem Blick auf die umliegenden Viertausender und auf die trauten Bergdörfchen mit ihren Kirchen und Kapellen, welche im goldnen Abendsonnenschein zu uns hinauf grüssten, war ein Erlebnis. Wahrlich eine Augenweide für den «Phöteler».

Nach dem wohlverdienten Nachtessen setzen wir uns noch vor die Hütte. Während bei hereinbrechender Nacht Tausende von Lichtlein aufleuchteten, huschten gespen-

KURSAAL BERN

Konzerte, Dancing, Boule-Spiel+Bar

Kursaalgarten und Miniaturgolf
...ein herrliches Sommergeschenk!

SÉCURITAS



Das Seil der Bergführer

Alleinhersteller:
CORDERIE NATIONALE AG., GENÈVE

In allen guten Sportgeschäften erhältlich

Hut

Hemd

Krawatte

nur im Spezialgeschäft

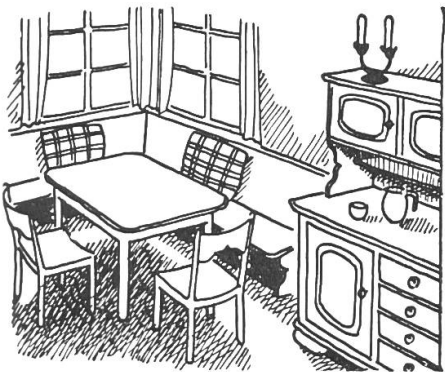
Zurbrügg

Söhne

BERN, Spitalgasse 2



In Biel: Au Parapluie Moderne, Güterstrasse 12



Unsere

Einzel- und Ergänzungsmöbel

sowie ganze

**Ausstattungen, Laden-
einrichtungen und Täferarbeiten**

sind bodenständige Handwerksarbeit. Wir zeigen Ihnen gerne unsere vorrätigen Stilmöbel, gediegene Entwürfe und Photos. Renovationen werden kunstgerecht ausgeführt.

BAUMGARTNER & CO. BERN

Werkstätten für Möbel- und Innenausbau

Telephon 5 49 84

Mattenhofstrasse 42

stig die erhellten Züge der BLS über die Südrampe hinauf und hinunter. Dann und wann blitzten die Scheinwerfer der die Simplonstrasse hinabfahrenden Autos auf. Tief beeindruckt legten wir uns dann zur Ruhe.

So war es kurz nach 4.00 Uhr, als uns Rauch von der Küche her, wo Fritz Brechbühler und Walter Gosteli bereits emsig feuerten, in die Nase drang und aufweckte. Am kühlen Brunnenwasser vor der Hütte rieben wir uns den restlichen Schlaf aus den Augen. Prachtvoll stieg der anbrechende Tag auf, und um halb sechs Uhr konnte Fritz mit seinen ihm anvertrauten gutgelaunten Senioren die Tour fortsetzen. Über taunasse Alpweiden, vorbei an weidenden Schafen, Rindern und Kühen, erreichten wir bei aufgehender Sonne das Klenenhorn. Weiter ging der Marsch über das Faulhorn auf den grossen Huwiz. Nach ausgiebiger Rast gelangten wir auf das Bettlihorn. Wunderbar war die Rundschau hier oben. Unsere Blicke schweiften vom Monte Leone bis zum Mont-Blanc, über das Wildhorn, den Wildstrubel, die Lötschentaler, das Finsteraarhorn, die Urner und Tessiner Alpen. Zu unseren Füssen lag das Rhonetal, gegenüber das Eggishorn, die Bettmer- und die Riederalp. Inzwischen war Mittag geworden. Nur ungerne trennten wir uns von diesem schönen Flecken Erde, aber leider mussten wir an den Abstieg denken. Über Geröllhalden ging's zum Saflischpass hinunter. Dort hielten wir unseren Mittagsrast. Die warme Herbstsonne lud die meisten zu einem Nickerchen ein, während die Unentwegten den Rest der Filme verknipsten oder wie Fritz das Gelände nach Murmeltieren und Gemsböcken absuchten. Einem einsamen, wunderschönen Weg folgend, ging es über Saflischmatte-Rufibord nach Heiligkreuz hinab. Unten angelangt, kühlten wir uns dann im rauschenden Saflischbach ab, wo Werner ganz ungewollt beinahe zu einem Vollbad gekommen wäre. Kurz nach 17 Uhr trafen wir in Binn ein und begaben uns durch enge Gassen, vorbei an alten, braungebrannten Häusern und Ställen, zum Postautoplatz.

Über Ausserbinn, Binnegg und Ernen wurden wir nach Fiesch zur Oberalpbahn gekurvt. Noch einmal konnten wir im Abendrot den majestätischen Alpenkranz bewundern und all die Übergänge verfolgen, die wir heute überstiegen. Leider nur zu bald brach die Dämmerung herein. Frohgemut wurde die Oberalpbahn bestiegen. In Brig wechselten wir wieder auf die BLS über, wo beinahe, trotz Überfluss, um freie Plätze gekämpft werden musste, weil ein Pflichtgetreuer für sein Grüpplein «Sängerbund Maja» um jeden Preis ein ganzes Wagenabteil beanspruchen wollte. Aber nach dem alten Sprichwort «mi muss halt rede mitenand», ging es dann tatsächlich besser.

Im Bewusstsein, in netter Kameradschaft eine überaus schöne Herbstbergtour erlebt zu haben, möchten wir Fritz für die mustergültige, umsichtige Leitung bestens danken.

E. K.

Hohgant 2200 m

Seniorentour vom 18. Oktober 1953

Leiter: W. Grütter

16 bis 20 Teilnehmer

Wenn 16 Senioren die 1100 Meter Höhendifferenz von Bumbach via Luterswängi bis auf den Ostgrat in 2½ Stunden hinter sich bringen, wird man kaum mehr von typischem Bernertempo sprechen können. Warum aber die vier Kollegen, die schon am Samstag den Kemmeriboden verliessen, erst eine Stunde später auf dem Gipfel des Hohgants erschienen als die von Bern direkt gestarteten, verschweigt des Sängers Höflichkeit. Jedenfalls genossen alle zusammen die gespenstische Aussicht, die sich zwischen den beiden herbstlichen Nebeldecken bot, die eine Zwischenschicht in der Höhe von 2000 bis 3000 m ü. M. über das ganze Land vom Gantrisch bis zu den Spannörtern freigaben.

Zudem überzeugte uns der nachmittägliche Besuch in der Blockhütte der Sektion Emmental nicht nur von der Gastfreundlichkeit des dortigen Hüttenchefs, sondern auch davon, dass hier eine Bergunterkunft erstanden ist, die als ideales Nachtquartier zum Beispiel für eine Veteranentour oder eine ähnliche Unternehmung im Hohgantgebiet angesprochen werden darf.

W. G.